

PRESSEINFORMATION NACHBERICHT (Langfassung)

„Im Kopf aufmachen, um etwas zu verändern“

130 Köpfe helfen in drei Tagen, Leerstände neu zu denken

Luckenwalde, Oktober 2018 | Eine wandlungserprobte Stadt, ein altes E-Werk und 130 kreative Köpfe: Unter dem Titel „Betreten verboten! Strategien gegen den Leerstand von Produktionsstätten“, hatte die brandenburgische Stadt Luckenwalde zur interdisziplinären Leerstandskonferenz eingeladen. Drei Tage lang wehte frischer Wind nicht nur durch die leerstehenden Produktionsstätten Luckenwaldes, sondern auch durch die Köpfe der Teilnehmer. Was war danach anders? Der Blickwinkel: „Leerstand“, so ein Teilnehmer, „ist eigentlich immer ein Geschenk.“

Leerstand klingt technisch und sachlich. Dass dahinter ein hochemotionales Thema steckt, zeigten die Inhalte der drei Konferenztage. Impulsvorträge, Podiumsrunden – und vor allem vielen kreative Beispiele aus Deutschland und Europa verdeutlichten, dass es für den Umgang mit Leerständen auf lange Sicht freilich planerischen Sachverstand braucht – am Beginn aber steht etwas ganz anderes: Umdenken.

„Wir müssen im Kopf aufmachen, um etwas zu verändern“, erklärte Sabine Djahanschah von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Tore Dobberstein, vom Architekturbüro complizen, formulierte es so: „Leerstand ist keine Last, sondern ein Geschenk! Manche Geschenke muss man erst auspacken, drehen, wenden, wie einen alten Pullover, bis man sie richtig nutzen kann.“

Mit Unterstützung von

Tag 1: „Mache ein Bild und erzähle eine Geschichte.“

Initiiert, kuratiert und organisiert wurde die Leerstandskonferenz vom Architektur- und Planungsbüro nonconform, das als Spezialist für innovative Lösungen für Leerstand gilt und sich den Aufgaben partizipativ und lustvoll nähert. Einstieg in die Tagung war ein offener Publikumsabend im alten Bahnhofsgebäude Luckenwaldes. Einst selbst unwirtlicher Leerstand, hat dessen Transformation zu einer Vorzeigebibliothek der Stadt den Deutschen Städtebaupreis eingebracht.

Wie vielseitig Wandel sein und wie lange er dauern kann, zeigte der Film „Orte der Arbeit – Der lange Weg zum Neuanfang“, produziert von Hoferichter & Jacobs für den MDR 2017. In einer anschließenden fachlichen Podiumsdiskussion zeigte sich, dass der industrielle Leerstand ein sehr emotional behaftetes Thema ist. Es geht um räumliches Potenzial, aber auch Eigentumsverhältnisse, um die problematische Ästhetisierung von Leerständen und darum, dass nie nur ein Gebäude, sondern auch Menschen, Geschichte und Gefühle betroffen sind.

Letztlich, so zeigte sich, ist der Blickwinkel eine entscheidende Komponente im Umgang mit Leerständen: „Manchmal muss man Dinge auch schönreden, insbesondere bei der Nachnutzung“, erklärte Luckenwaldes Bauamtsleiter Peter Mann. „Ich versuche immer wieder, Leuten gute Ideen einzureden und das klappt auch manchmal ganz gut.“

Eine ganz praktische Form, um emotionalen Zugang zu Leerstandständen zu schaffen, empfahl Gabriele Dolf-Bonekämper, Kunsthistorikerin und Leiterin des Fachgebiets für Denkmalpflege TU Berlin: „Mache ein Bild und erzähle eine Geschichte dazu.“

Mit Unterstützung von

nonconform Partnerin und Geschäftsführerin Caren Ohrhallinger erläuterte, dass es bei der Strategieentwicklung von Leerstand nicht nur um künftige Nutzung geht, sondern darum, die besten Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich Menschen den Ort aneignen können.

Tag 2: Motivation zur Transformation

Mit vielen Bildern und noch mehr Geschichten aus den Bereichen Forschung, Projektentwicklung und Ideenfindung ging es am zweiten Konferenztag um „Zukunft auf dem Land“ und „Kulturwandel der Arbeit“. Deutlich wurde, dass es zu unterscheiden gilt zwischen Leerständen in prosperierenden Städten, die große Nachfrage genießen und Trend-Orte wurden und denen im ländlichen Raum. Jene werden oft als Symbol für Stagnation wahrgenommen. Dass aus Leerständen im ländlichen Raum in Kombination mit Leidenschaft, Kreativität und Schaffensdrang Entwicklungsmotoren werden können, bewiesen Referenten, Workshop-Leiter und Teilnehmer.

„Die Motivation ist, etwas aufzubauen, das Mehrwert hat“, erklärte etwa Julia Paaß, Initiatorin der Projekte Hof Prädikow und Netzwerk digitales Landleben. Im Zeitenwandel liegen weitere Chancen. Aus dem früheren Schmuddelkind Zwischennutzung – das einst zu sehr an Hausbesetzung erinnerte – sei ein positiv besetzter Begriff geworden, erklärte der Architekt und Publizist Wolfgang Kil: „Heute sind Zwischennutzer Raumpioniere“.

Wie Kreativwirtschaft, Leerstände und Landleben zu einer neuen innovativen Wohn- und Arbeitswelt zusammengebracht werden können, schilderten unter anderem Sabine Gollner von der Künstlerkolonie Fichtelgebirge in Bayern, Matthias Neeff von Destination Wattens in Tirol und Philipp Hentschel mit dem Projekt Kreativorte Brandenburg.

Mit Unterstützung von

Wichtig, so zeigte sich, ist dabei vor allem die Herangehensweise. „Wir brauchen keine jahrelangen Planungen, sondern Transformation, die sofort startet“, forderte Sabine Djahanschah von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Thomas Drachenberg, Landeskonservator und stellvertretender Direktor des brandenburgischen Landesamts für Denkmalpflege hatte zuvor schon betont: „Entwicklung muss von unten kommen. Mischt man das mit Sachverstand, entsteht etwas.“

Ganz konkret konnten die Teilnehmer bei einem Bottom up-Entwicklungsprozess anpacken. Zwischen Diskussionen und Workshops bot die Stadt Luckenwalde ein praktisches Experimentierfeld und nonconform schuf das passende Setting. So wurde das seit 27 Jahren leerstehende Stadtbad zur Kantine für das Mittagessen umfunktioniert, um anschließend zur Bühne für einen Improvisationstheater-Workshop zu werden, bei dem neue Nutzungsansätze für dieses Denkmal ausprobiert wurden. Auf einem Abendspaziergang stellten die Luckenwalder die Potenziale ihrer Stadt vor, bevor der Tag im Stadttheater ausklang.

Tag 3: Mehr Freiheit und ein neuer Blickwinkel

Mit einem Impuls zum Thema „Baukultur und leerstehende Produktionsstätten“ ging die Leerstandskonferenz in die Zielgerade. Der Vorsitzende der Bundesstiftung Baukultur, Reiner Nagel, prognostizierte eine Epoche der Bestandsentwicklung mit Umbau als Zukunftsthema: „Es kann nicht sein, dass auf rund 1,7 Millionen leerstehende Wohnungen der Neubaubedarf von 1,5 Millionen steht.“ Initiator Roland Gruber von nonconform hatte im Vorfeld schon einen provokativen Wunsch mit auf den Weg gegeben: „Dass für alle Leerstände die Bauverordnungen ausgesetzt und stattdessen eine Experimentierverordnung

Mit Unterstützung von

eingesetzt wird. Das Neudenken von solchen Orten braucht Frischluft und eine Laborphase.“

Für den Beginn eines Transformationsprozesses benötigen Dörfer, Gemeinden, Städte und ihre Leerstände eigentlich nur einen liebevollen Blick, schilderte Turit Fröbe, Gründerin der „Stadtdenkerei“: „Wenn man anfängt, sich in die Details zu vertiefen, kann man auch an den Banalsten was abgewinnen.“ Die vermeintlich kleinste, aber wichtigste Veränderung passiere im Kopf.

Welche wichtigen Impulse Kunst in diesem Prozess liefern kann, erläuterte der Künstler Leonhard Müllner. „Künstler in die Kleinstädte reinlocken und die Menschen bei etwas schrägen Dingen teilhaben lassen, führt unweigerlich zu einer Bewusstseinsmachung. Die Orte werden für immer Kunstwerke sein.“

Den Abschluss der inhaltsschweren Leerstandskonferenz gab ein Ideen-Feuerwerk. 13 Projektentwickler stellten in knackigen Kurzvorträgen erfolgreiche Leerstandsprojekte vor. Darunter eine Skifabrik, die zu einem Erholungsheim für langzeitbeatmete Kinder wurde. Ein „Workation Retreat“, das auf einem alten Gutshof Leben und Arbeiten neu zusammenbringt oder ein „Balkon Tuning Büro“ für niedrigschwellig umsetzbare Bürger-Ideen. Moderator Wojciech Czaja, Publizist und Buchautor aus Wien, schloss die Konferenz mit dem Résumé: „Es hat sich wieder gezeigt, dass der größte Feind der Veränderung die Gewohnheit ist!“

Fazit

Mit der Leerstandskonferenz in Luckenwalde brachten die Initiatoren des Architektur- und Planungsbüros nonconform das Format erstmals nach Deutschland. nonconform stammt aus

Mit Unterstützung von

Leerstands Konferenz

nonconform



Österreich, hat seit 2016 einen Bürostandort in Berlin und seit 2018 in München. Das Konzept der Leerstandskonferenz wurde 2011 entwickelt. Die Veranstaltung in Luckenwalde war die erste Auflage der Konferenz in Deutschland.

Die Letzte dürfte es nicht gewesen sein, wie viele positive Rückmeldungen gezeigt haben und Roland Gruber, Gründer von nonconform und Initiator der Leerstandskonferenz, durchblicken ließ. Luckenwalde hat Spuren hinterlassen: „Es ist toll, an Orten arbeiten zu dürfen, die sich so innovativ, offen und aktiv dem Thema Leerstand stellen. Und es ist schön, mit Impulsen Ideen für Zukunftsprojekte mitgeben zu dürfen“, betonte Gruber zum Abschluss der Konferenz.

Wie fällt die Bilanz der Stadt Luckenwalde nach drei Tagen Leerstandskonferenz aus? „Ich hatte mir Geistesblitze gewünscht“, sagte Bürgermeisterin Elisabeth Herzog-von der Heide. „Doch das war viel zu kurz gesprungen. Hier gab es nicht nur Diskussionen, sondern Ideen, ausgeformte Konzepte und erfolgreiche Projekte von 130 Köpfen. Danke!“.

8.865 Zeichen

Mit Unterstützung von

Brandenburgisches Landesamt
für Denkmalpflege und
Archäologisches Landesmuseum

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG



performance
electrics

Brandenburgische
Architektenkammer
Körperschaft des öffentlichen Rechts



ZITATE-SAMMLUNG

Alle Zitate stammen aus den öffentlichen Vorträgen der entsprechenden Personen.

„Manchmal muss man Dinge auch SCHÖNREDEN, insbesondere bei der Nachnutzung. Ich versuche immer wieder, Leuten gute Ideen einzureden und das klappt auch manchmal ganz gut. Nur haben wir nicht für alles, was leer steht, eine Nutzung.“

Peter Mann, Amtsleiter Stadtplanung Stadt Luckenwalde

„Ich finde, Leerstand ist keine Last, sondern ein Geschenk! Manche Geschenke muss man erst auspacken, drehen, wenden und verstehen bis man sie richtig nutzen kann. Ein Plädoyer fürs ‚Hacking‘, um mit Leerstand zu arbeiten, Dauer egal.“

Tore Dobberstein, complizen

„Ich habe den Luxus, immer mit Leuten zu tun zu haben, die etwas Positives bewegen wollen. Wir müssen Transformationen statt jahrelanger Planungen einfach losstarten. Wir müssen im Kopf aufmachen, um etwas zu verändern.“

Sabine Djahanschah, Deutsche Bundesstiftung Umwelt

„Stadt-Land-Integration ist Arbeit. Alle Einwohner sind froh, dass der große Leerstand wieder gefüllt wird, aber es gibt auch Bedenken, weil das Dorf um ein Drittel mit ‚Neuen‘ wächst. Stichwort: Hipster, Yoga, Vegetarierium. Das Dorffest am Hof hat geholfen.“

Julia Paaß, Hof Prädikow / Netzwerk digitales Landleben

Mit Unterstützung von

„Immer wenn schlechte Beispiele bei einem Forschungsprojekt gezeigt wurden, war es Brandenburg. Das hat mich in meiner Ehre gekränkt. Ich wollte das Gegenteil beweisen. Mit dem Wohnwagen haben wir die [#Kreativorte](#) Brandenburg sichtbar gemacht.“

Philipp Henschel, Kreativorte Brandenburg / Netzwerk digitales Landleben

„Was ist Zwischennutzung? ‚Zwischen‘ ist gleich die ‚Endlichkeit‘ der Unternehmung. Stadtnutzung auf Probe, sagen Urban Catalysts. Second Hand Spaces, Schon-mal-gebraucht-Räume wieder nutzen, sagen die Anderen. Ein Ausnahmezustand auf Zeit, der Gesellschaft verändert.“

Wolfgang Kil, Architekt, Architekturkritiker und Publizist

„Es geht immer um Macht. Aber eher in dem Sinne, MACHT ES DOCH EINFACH!“

Prof. Florian Kluge, Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft Alfter

„Was sie im Urlaubsort als morbiden Charme genießen, möchten sie im eigenen Ort nicht haben. Leerstände sind Stein gewordene Fragezeichen!“

Elisabeth Herzog-von der Heide, Bürgermeisterin von Luckenwalde

„Der Donut-Effekt: Es gibt tausende leerstehende Einfamilienhäuser in Kopenhagener Speckgürtel, die zu einer echten Belastung für die Nachbarn geworden ist. Diese Unattraktivität der Gebiete sind aber ein ideales Forschungslabor fürs Neudenken!“

Kaspar Dettinger, Architekturstudent

Mit Unterstützung von

Pressefotos



DSC_2043 © Chris Danneffel

In verschiedenen Diskussionsrunden, moderiert von Wojciech Czaja, diskutierten Fachleute, Ideengeber, Künstler und Entwickler aus verschiedensten Branchen über Herausforderungen und Potenziale von Leerständen.



DSC_2118 © Chris Danneffel

Der Künstler Pablo Wendel hat das lange verwaiste E-Werk in Luckenwalde gekauft und zu seiner Wirkungsstätte gemacht. Für die Leerstandskonferenz machte er das Gebäude wieder öffentlich zugänglich.



DSC_2486 © Chris Danneffel

Praktische Arbeitseinheit: Beim Workshop im alten Stadtbad wurden mit Methoden des Improvisationstheaters neue Nutzungsansätze ausprobiert.



DSC_2671 © Chris Danneffel

Innovative Köpfe in der Diskussion: Roland Gruber, Gründer von nonconform und Initiator der Leerstandskonferenz, in einer Diskussionsrunde mit Sabine Gollner, Gründerin und Vorsitzende der Künstlerkolonie Fichtelgebirge.

Mit Unterstützung von

Leerstands Konferenz

nonconform



DSC_2108, DSC_1930, DSC_2099 © Chris Danneffel

Drei Tage lang diskutierten und experimentierten die Teilnehmer der Leerstandskonferenz in Panels und Workshops, auf Spaziergängen und in Diskussionsrunden.



Eine große Auswahl an Bildern steht unter dem Link <https://we.tl/t-T4O7KXqmdm> zum Download bereit. Die Nutzung ist kostenfrei bei Nennung der Bildquelle Chris Danneffel.

Weitere Pressefotos sowie Fotos in großer Auflösung können außerdem jederzeit unter info@aprinum.de angefragt werden.

Mit Unterstützung von

Brandenburgisches Landesamt
für Denkmalpflege und
Archäologisches Landesmuseum

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG



performance
electrics

Brandenburgische
Architektenkammer
Körperschaft des öffentlichen Rechts



Leerstands Konferenz

nonconform



Pressekontakt

Aprinum Kommunikation

Tina Eberhardt

Schopfloch | Pforzheim

Telefon: +49 171 5827849

info@aprinum.de

www.aprinum.de

Impressum

nonconform ideenwerkstatt GmbH

Reichenberger Str. 124 D

D-10999 Berlin

Projektkonzeption & Ansprechpartner

Roland Gruber, Sabine Zwirchmair & Torsten Klafft, nonconform

Leerstandskonferenztelefon: +49 151 7260 5998

Email: leerstandskonferenz@nonconform.at

Bürowebsite: www.nonconform.at

Leerstandskonferenzwebsite: www.leerstandskonferenz.de

Mit Unterstützung von

Brandenburgisches Landesamt
für Denkmalpflege und
Archäologisches Landesmuseum

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG



performance
electrics

Brandenburgische
Architektenkammer
Körperschaft des öffentlichen Rechts



FACT SHEET

Veranstalter und Partner

Die **Stadt Luckenwalde** ist Ausrichter und Veranstalter der 7. Leerstandskonferenz. Kuratiert wird die Tagung vom Architektur- und Planungsbüro **nonconform**, welches das Konzept 2011 entwickelt hat. Möglich gemacht wird die Leerstandskonferenz außerdem durch eine Reihe von Partnern und Unterstützern:

- Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum
www.bldam-brandenburg.de
- Bundesstiftung Baukultur
www.bundesstiftung-baukultur.de
- performance electrics
www.performance-electrics.com
- Brandenburgische Architektenkammer
www.ak-brandenburg.de

Bisherige Leerstandskonferenzen

- **2018 Luckenwalde / Brandenburg**
„Betreten verboten“ - Strategien gegen den Leerstand von Produktionsstätten
- **2017 Innervillgraten / Osttirol**
„Leerstand ab Hof“ - Strategien gegen Leerstand in der Landwirtschaft
- **2016 St. Corona / Niederösterreich**
„Zimmer frei“ – Regionen zwischen Tourismus und Leerstand
- **2015 Leoben / Steiermark**
„Auslastung: Nicht genügend! – Schulen und ihre ungenutzten räumlichen Potenziale“

Mit Unterstützung von

Leerstands Konferenz

nonconform



- **2013 Fresach / Kärnten**
„Neue Perspektiven auf Architekturen des Scheiterns“
- **2012 Eisenerz / Steiermark**
„Der Berg schrumpft – Leerstand im Alpenraum“
- **2011 Ottensheim / Oberösterreich**
„Neue Perspektiven für leerstehende Bauten im
ländlichen Raum“

Dokumentationen bisheriger Leerstandskonferenzen unter
www.leerstandskonferenz.de.

Mit Unterstützung von

Brandenburgisches Landesamt
für Denkmalpflege und
Archäologisches Landesmuseum

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG



performance
electrics

Brandenburgische
Architektenkammer
Körperschaft des öffentlichen Rechts

